



*Dachverband Bremer Fan-Clubs
Franz – Böhmer - Straße 1c
28205 Bremen*

e-mail : info@werder-dachverband.de

Wird es die vor wenigen Jahren neu geschaffene Position des „Technischen Direktors“ bei Werder zukünftig noch geben?

Und weshalb wurde mit und über Thomas Schaaf diesbezüglich so schlecht kommuniziert, dass er das Gefühl hatte, sich öffentlich rechtfertigen zu müssen. Immerhin hatte der Verein vier Jahre Zeit, die Kommunikation mit Thomas Schaaf zu üben.

Frank Baumann holte zunächst aus, wie es zu der Idee kam, diese Position vor einigen Jahren in den Verein zu bringen, welche Aufgaben sie innehatte sowie wer davon wie profitieren würde. Damals war schnell klar, dass man Thomas mit dieser Aufgabe betrauen möchte. Man ist im Nachhinein sehr zufrieden, wie die Position ausgeführt wurde. Es habe einen positiven Ruck in vielen Bereichen gegeben, das Know How von Thomas ist hier ganz klar unumstritten, vieles konnte angegangen, gestartet und optimiert werden.

Zum Ende der vergangenen Saison lief der Vertrag von Thomas offiziell aus. Nach der Freistellung von Florian Kohfeldt war man froh, mit Thomas eine Person gefunden zu haben, die die schwere Aufgabe des letzten Spiels übernahm und im besten Fall auch anschließend noch das Ruder rumreißen zu können, einen positiven Effekt auf die Mannschaft zu geben. Das Ende ist uns bekannt. Werder Bremen musste den Weg in Liga 2 angehen.

Bei einem Abstieg muss alles betrachtet werden; und alles neu bewertet. Der Vertrag lief aus und Thomas wollte nun auch wissen, wie es mit seiner Position als Technischer Direktor weiter gehen würde. Die Sportliche Verantwortung bat hier noch um Bedenkzeit, da noch nicht alles final geklärt werden konnte bzw. entschieden war. Thomas wollte aber ebenfalls Planungssicherheit haben und bat um eine nun zeitnahe Entscheidung. Daher wurde ihm mitgeteilt, dass der Vertrag aktuell nicht verlängert werden kann, da noch viele Unklarheiten bestanden; und mit dem Gang in Liga 2 auch Entscheidungen zu fallen sind. Daher die Entscheidung nach aktuellem Stand, da Thomas auch verständlich zeitnah eine Entscheidung wollte, wie es für Ihn im Verein weitergehen würde. Die Sportliche Verantwortung hat zeitnah im Anschluss noch Kontakt zu Thomas gesucht, um auch für die Öffentlichkeit ein gemeinsames Statement vorzubereiten, mit dem beide Seiten zufrieden sind.

Leider war Thomas hierfür kurzfristig nicht zu erreichen, diverse Kontaktversuche scheiterten, sodass man dann entschieden hat, die Version des Vereins/der sportlichen Verantwortung zu publizieren.

Aus dieser wurde leider herausgezogen, dass fast nur finanzielle Einsparungen der Grund seien und es so verstanden wurde, dass Thomas finanziell unglaubliche Forderungen stellen würde.

Deswegen sah er sich dann gezwungen, selbst an die Öffentlichkeit zu gehen und dem auch entschieden zu widersprechen. Dass die Sache zunächst so gelaufen ist, ist sicher für beide Seiten unbefriedigend.

Man hat anschließend wieder den Kontakt gesucht und auch gefunden und bei einem gemeinsamen Treffen die Angelegenheit aus der Welt geschafft. Es hätte sicherlich im Nachhinein besser

gehandelt werden können.

Abschließend sei man weiter von dieser Position und Idee überzeugt und schließt nicht aus, in Zukunft wieder in diese Richtung zu denken, ein Bindeglied zu installieren, welches mit Erfahrung und Know How Strategien und Ideen umsetzt, Ansprechpartner*innen ist für Trainer*innen, Jugendspieler*innen und eine Philosophie entwickelt und lebt. Für die nächste Zeit wird diese ausgelaufene Position zunächst auf mehreren Schultern intern weitergetragen, sei es Thomas Wolter oder Björn Schierenbeck, die hier eng zusammenarbeiten werden, aber auch weitere Trainer*innen und Angestellte werden hier eng mit eingebunden.

Mir ist das echt ein Rätsel die Mittelstürmer Position ist doch im System, dann hat mein einen jungen Spieler das letzte Jahr in der Vorbereitung gut getroffen hat, in Österreich einen guten Job gemacht hat und jetzt in der Vorbereitung auch trifft. Was will man als Werder Bremen mehr. Stattdessen setzen die auf einen Füllkrug der natürlich auch Bombe ist, der aber nur 10 Spiele die Saison macht, weil er ständig verletzt ist.

Junge Spieler werden während ihrer Zeit bei Werder oftmals an andere Vereine ausgeliehen, um dort Spielpraxis zu bekommen. Jojo Eggstein hat sich in Österreich gut entwickelt. Es ist jedoch so, dass er in der Rückrunde nicht mehr an die Leistungen der Hinrunde anknüpfen konnte. Das Spielsystem muss auf ihn angepasst sein. Die andere Sache ist, dass die Liga in Österreich nicht mit der Bundesliga vergleichbar ist. Somit war es für alle beteiligten besser, einen anderen Weg zu gehen.

Warum wurde im letzten Jahr frühzeitig so viel Transparenz bzgl. der finanziellen Situation erzeugt.? Da kein anderer Verein diesem Beispiel zu dem damaligen Zeitpunkt (und teilweise bis heute) gefolgt ist, wird diese Offenheit heute z.B. mit Blick auf notwendige Transfers als Fehler bewertet.

Eine frühzeitige Transparenz war wichtig, um Fans und Mitgliedern offen und ehrlich die Situation des Vereins zu erläutern. Auch im Hinblick auf die wegbrechenden Einnahmen aus Ticketing, Spielertransfers und Einnahmen rund um ein Bundesligaspiel.

Auch heute wird dieser Weg als alternativlos angesehen. So konnten frühzeitig die Weichen gestellt werden, um die schwierigen Aufgaben zu lösen.

Die negativen Zahlen sind bereits im Geschäftsbericht 2019/20 zu erkennen und auch auf der verlegten Mitgliederversammlung des SV Werder (Nov. 2020) hätten die Mitglieder über die schlechten Ergebnisse informiert werden müssen.

Spätestens mit der Unternehmensanleihe gab es einen weiteren Finanzbericht.

Auf Spielerverkäufe wirkte sich diese Vorgehensweise indirekt aus. Zum ersten sind die Transfererlöse insgesamt erheblich eingebrochen, was alle Clubs betrifft, aber die GF vertritt in den Verhandlungen stets, dass keine Spieler zu verschenken seien und gem. des aktuellen Marktwertes transferiert werden. Zum Marktwert gehört auch nicht nur die Summe, die in den Medien oder Plattformen genannt ist, sondern auch die Gehaltskosten oder die Vertragslaufzeit. Insgesamt habe sich die Transparenz bezüglich der finanziellen Situation in Verhandlungen jedoch meist positiv auf diese ausgewirkt.

Ist der Geschäftsführung klar, dass das ‚Überleben‘, d.h. die langfristige Existenz des ‚Vereins‘, wichtiger ist als irgendeine Ligazugehörigkeit?

Die Konsolidierung und die Stabilität steht immer im Fokus. Daher wurde stets betont, das zunächst Transferüberschüsse erzielt werden müssen, bevor neue Transfers getätigt werden können. Das wird außen etwas anders gesehen. Man kann jedoch eben nur das ausgeben, was zur Verfügung steht und nicht ständig auf Pump finanzieren und somit die Existenz des Vereins gefährden.

So wurden zum Beispiel langfristig die Spielergehälter für die 2. Liga angepasst. Eine

Gehaltseinsparung von 40-60% ist dadurch erreicht worden. Auch rund um die Bundesligamannschaft wurden Einsparungen gemacht und wird es weitere Einsparungen geben. Dies ist alternativlos.

Gleichzeitig müssen die Kredite und Anleihen, aber auch die Sonderausgaben, wie zum Beispiel die Polizeikosten, eingeplant werden.

Die GF ist sich bewusst, dass dies ein langer, harter Weg ist, aber man ist auch zuversichtlich, dass es gelingen wird.

Sieht die Geschäftsführung noch ernsthaft die Möglichkeit, auf Augenhöhe zu kommen mit Vereinen aus der 1. Liga, die nicht als Traditionsvereine bekannt sind?

Mit den großen Clubs wird und will Werder nicht mithalten können. Die GF strebt mit anderen Clubs eine ausgewogene Verteilung der Finanzmittel an.

Falls ja: Wie soll das gehen ohne externe Geldgeber?

Externe Geldgeber müssen zum Verein passen und diese sind schwer zu bekommen. Werder möchte und kann sich nicht finanziell von Geldgebern abhängig machen, die den Fußball nur als Geldbeschaffungsmaßnahme sehen. 50+1 ist ein elementarer Bestandteil!

Falls nein: Warum sollte man dann auf dieses Ziel eifern wie die letzten 8 Jahre und nicht einen ligaunabhängigen Weg einschlagen, d.h. Deckelung von Transfersummen, Beraterhonorare, etc.

In allen Beratungen sind Deckelung von Transfersummen, Beraterhonorare, etc. ein grundsätzlicher Bestandteil. Es ist jedoch nicht im Alleingang zu erreichen, es müssen Netzwerke gebildet werden.

Auch auf internationaler Ebene muss es einen Konsens geben, der jedoch noch nicht in Sicht ist.